

# Sanierung und Umgestaltung in Rekordzeit



Foto: Peter Eberts

## Bamberger Konzert- und Kongresshalle feierlich wiedereröffnet / Wortelkamp-Skulptur enthüllt

Noch knirscht der Kies und steht der Kran: Am neu gebauten Foyer der Konzert- und Kongresshalle, Heimstatt der Bamberger Symphoniker – Bayerische Staatsphilharmonie, macht sich Geschäftigkeit breit. Dort stehen die letzten Arbeiten noch an. Der renovierte Joseph-Keilberth-Saal hingegen wurde nach einer Rekordbauzeit von nicht ein-

mal neun Monaten mit einem Festakt und einem anschließenden Festkonzert eingeweiht. Im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten wurde auch das Kunstwerk „Ohne Worte oder Stimmgabel“ von Erwin Wortelkamp feierlich enthüllt.

Nach der erfolgreichen Optimierung der Akustik durch den japanischen Akustiker Yasuhisa Toyota im vergangenen Jahr wurde die Bamberger Konzerthalle nun durch die Architekten Mietusch & Rebhan nach einer Idee des Hamburger Designers Prof. Peter Schmidt einer umfangreichen Renovierung unterzogen und darüber hinaus im Foyerbereich wesentlich erweitert. Das Architekturbüro Jürgen Rebhan und Partner war für die Arbeiten der Innenraumgestaltung am Bestandsbau zuständig. Für die Foyer-Erweiterung und alle Neubauten

zeichnet das Architekturbüro Mietusch und Partner verantwortlich. Die Neugestaltung der Außenflächen der Konzerthalle hat Paul Böhmer von der Landschaftsarchitektur Ioma übernommen. Sämtliche Modernisierungsarbeiten im Bestandsbau und vor allem im Joseph-Keilberth-Saal wurden fristgerecht abgeschlossen. Die Montagefehler bei den Stühlen, die zu baumelnden Beinen und Haltungsschmerzen bei Besuchern der ersten

Stadt Bamberg verhindern, dass Abnutzungserscheinungen im Inneren der Halle sowie funktionale Mängel der Raumaufteilung – wie etwa die qualvolle Enge im Foyer – mehr und mehr zu einem Nachteil geworden wären“, betonte Oberbürgermeister Andreas Starke.

Die Realisierung der Maßnahme kostet 6,3 Mio. Euro netto, von denen der Freistaat Bayern, der die Finanzierung des Orchesters mit



### Vorgeschichte

Die Konzert- und Kongresshalle Bamberg wurde, basierend auf Planungen der Architekten Rollenhagen und Großmann aus dem Jahr 1988, im Zeitraum von 1989-1993 durch die Stadt Bamberg errichtet und im Herbst 1993 eingeweiht. Die damaligen Baukosten wurden im Wesentlichen aufgebracht aus Fördermitteln des Freistaats Bayern (60% der Baukosten) und der Oberfrankenstiftung (Festbetrag von DM 5.000.000,-), der Rest aus städtischen Eigenmitteln.

Die Konzerthalle steht nach wie vor im Eigentum der Stadt Bamberg und dient mit dem großen, knapp 1.400 Zuschauer fassenden Joseph-Keilberth-Saal in erster Linie den Bamberger Symphonikern – Bayerische Staatsphilharmonie als Heimstatt. Sie hat sich in den letzten Jahren aber auch zu einem attraktiven Messe- und Kongressstandort entwickelt.

Konzerte geführt haben, werden derzeit behoben. Letzte Arbeiten am Foyer und an den Außenflächen werden Ende Oktober erfolgen.

### Kein Luxus, sondern Notwendigkeit

„Die Sanierung und der Umbau der Konzert- und Kongresshalle waren keine Luxusentscheidung, sondern eine schlichte Notwendigkeit. Denn um in der obersten Liga mitspielen und sich mit andere Metropolen messen zu können, musste die

80,3 Prozent im Wesentlichen sichert, allein 2,1 Mio. Euro, also ein Drittel, übernimmt. Ein weiteres Drittel steuert die Oberfrankenstiftung bei, und die Stadt Bamberg schließlich als Eigentümerin der Konzert- und Kongresshalle trägt ebenfalls ein Drittel der Kosten und damit genau so viel, wie sie die ohnehin anfallige Renovierung des Bestands nach 16 Jahren intensiver Nutzung und die überfällige Pflasterung des Vorbaus allein gekostet hätte.



Fotos: Meister

Altoberbürgermeister Paul Röhner, „Vater“ der Konzert- und Kongresshalle, im Gespräch mit Erzbischof Ludwig Schick. Im Bild darüber OB Andreas Starke und Staatsminister Wolfgang Heubisch bei der Enthüllung der Wortelkamp-Skulptur.